

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 89 (2011)
Heft: 10

Artikel: Pro Senectute : Zusammenspiel von Alt und Jung
Autor: Seifert, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unser Fachmann

Kurt Seifert leitet bei Pro Senectute Schweiz den Bereich «Forschung und Grundlagenarbeit».

Zusammenspiel von Alt und Jung

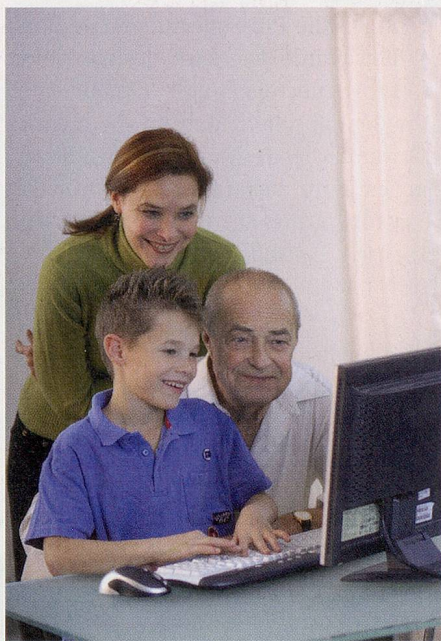
In vielen Situationen des Alltags stehen sich Alte und Junge wie Menschen aus verschiedenen Welten gegenüber. Während die jungen Frauen und Männer in der Gegenwart aufwachsen und nichts anderes als das jetzt Gegebene kennen, leben wir Älteren oft in anderen Zeiten, vergleichen das Bestehende mit dem, was wir früher erfahren haben, und können nicht immer die Begeisterung für die neuesten Moden und Trends teilen. Mit der Beschleunigung technologischer Prozesse und einer verstärkten Dynamik sozialer Verhältnisse nimmt die Gefahr zu, dass die Generationen auseinanderdriften und kein Verständnis mehr füreinander aufbringen können.

Der gesellschaftliche Zusammenhalt zwischen den Altersgruppen erscheint heute nicht mehr als selbstverständlich. Deshalb nimmt seit geraumer Zeit das öffentliche Interesse an der Generationenfrage deutlich zu. So wurde im Jahr 2008 erstmals ein «Generationenbericht Schweiz» veröffentlicht, der auf den Arbeiten eines mehrjährigen nationalen Forschungsprogramms beruht. An vielen Orten in unserem Land sind Projekte wie Pilze aus dem Boden geschossen, die sich der Begegnung zwischen Menschen unterschiedlichen Alters widmen und dafür Gelegenheiten schaffen wollen.

Auf wissenschaftlicher Ebene ist ein «Netzwerk Generationenbeziehungen» geschaffen worden, das von der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) betreut wird (www.sagw.ch/generationen).

Das Netzwerk führt regelmässig Tagungen durch und legt Publikationen zum Thema vor. 2010 erschien beispielsweise ein umfangreicher Band zu verschiedenen Aspekten einer Generationenpolitik. Dort stellt der Schweizer Soziologe und Familienforscher Kurt Lüscher Thesen vor, die eine neue Sichtweise auf das gesellschaftliche Zusammenspiel der Generationen ermöglichen sollen.

Die Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Altersgruppen werden immer stärker zu einem Gegenstand des öffentlichen Interesses.



In der Familie sind die Gemeinsamkeiten der Generationen leichter zu verwirklichen.

Bild: Prisma/Uwe Umstätter

Stärker auf Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen aus Generationenprojekten ist die Internetplattform www.intergeneration.ch ausgerichtet. Sie wurde im vergangenen Jahr von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) zum 200-jährigen Bestehen dieses Dachverbandes von kantonalen und regionalen Vereinigungen zur Förderung des Gemeinwohls ins Leben gerufen. Für Aufmerksamkeit sorgte das Engagement von Nationalrätin Pascale Bruderer, die 2010 das Präsidium der grossen Parlamentskammer innehatte und sich während ihres Präsidialjahres für den Dialog und den Zusammenhalt zwischen den Generationen starkgemacht hatte. Sie übernahm auch das Patronat von www.intergeneration.ch.

Die Plattform versteht sich als Anlaufstelle für jene, die vor allem Informationen zum Thema Generationenbeziehungen suchen, sowie für Personen, die sich zu diesem Thema austauschen möchten und Vernetzungen anstreben. Wer Hinweise auf Veranstaltungen benötigt oder wissen möchte, welche Generationenprojekte in der eigenen Region tätig sind, ist hier gut bedient. Die Plattform wird auch von Pro Senectute Schweiz unterstützt. So liefert die Fachbibliothek der Stiftung Hinweise auf Medien zum Thema und eine Liste mit Literaturhinweisen. www.intergeneration.ch ist vor allem Fachleuten bekannt, doch die Initiatoren möchten auch weitere Kreise ansprechen.

Eigentliche Diskussionen zum Thema sind dort (noch) nicht zu finden. Gibt die Fragestellung zu wenig her? Wohl kaum – in der Politik wird sehr wohl über das Verhältnis zwischen den Generationen debattiert. Möglicherweise sind die Fachpersonen noch zu sehr unter sich und sehen keinen Anlass zu kontroversen Auseinandersetzungen. Das wird sich hoffentlich bald ändern, denn die Brisanz des Themas der Generationenbeziehungen ist gegeben.

Kurt Seifert